



Liechtensteiner

Dienstag
23. Januar 2001
Fr. 1.20

VOLKSBLATT

Amtliches Publikationsorgan • 123. Jahrgang, Nr. 17

VERBUND SÜDOSTSCHWEIZ

pp/Journal
AZ FL-9494-Schaan

Redaktion und Verlag:
Feldkircher Strasse 5, FL-9494 Schaan
Telefon +423 237 51 51

Fax Redaktion +423 237 51 55
Mail Redaktion: redaktion@volksblatt.li

Fax Inserate +423 237 51 66
Mail Inserate: inserate@volksblatt.li

Internet: http://www.volksblatt.li

DIENSTAG

Mit «Lollipops» und neongelben Gilets

SCHAAN: Kleine und grosse Fussgänger sicher über die Strasse zu leiten, ist keine Aufgabe, die man aus dem Handgelenk schüttelt. Das haben auch die 11 erwachsenen Lotsen, die sich dem Projekt Schulwegsicherung der Gemeinde Schaan angeschlossen, erfahren. Am letzten Samstagvormittag wurden sie von Verkehrsstruktur Markus Ott in Theorie und Praxis eingeführt. Seite 6

Ungewisse Zukunft für Sabena

BRÜSSEL: Von den Gewerkschaften hing gestern der Sanierungsplan der SAir-Group und des belgischen Staats für die konkursbedrohte Sabena ab. Gemäss Plan schiesst die SAir Kapital ein, erhält aber mehrheitlich die rentablen Bereiche von Sabena. Seite 11

Drei Siege für Olivier Nägele



TOURENSKI: Beim ersten Mehretappenlauf der Schweiz, dem Trilogiski, holte sich das Duett Olivier Nägele (Bild) und Alexander Bug den Gesamtsieg, sowie die Bestzeiten in allen drei Etappen. Der Trilogiski, der dieses Jahr erstmals zur Austragung gelangte, ist der erste Wettkampf im Kalender des Swiss Cups 2001. Seite 15

Im Himalaya ist echt was los



KINO-EXTRA: Es beginnt spannend und dramatisch: Drei Menschen klettern an einem glattwandigen Tafelberg im amerikanischen Bundesstaat Utah. Seite 22

«Gesunde Wirtschaft basiert auf dem Kleingewerbe»

Volksblatt-Gesprächsrunde mit FBP-Landtagskandidaten über Wirtschaft und Finanzen

Das Wahlprogramm der Bürgerpartei steht auf gesunden Beinen – es wurde von den Landtagskandidatinnen und -kandidaten in Zusammenarbeit mit dem FBP-Regierungsteam in gemeinsamer Meinungsfindung und Diskussion ausgearbeitet. Die Kandidaten Markus Büchel, Rudolf Lampert und Jürgen Zech stellten sich nun den Fragen der ersten Landtagsabgeordneten in der Geschichte Liechtensteins, Emma Eigenmann.

Peter Kindle

Ein Themenschwerpunkt des FBP-Wahlprogramms beschäftigt sich intensiv mit dem Bereich «Wirtschaft und Finanzen». Die erste Landtagsabgeordnete in der Geschichte Liechtensteins, Emma Eigenmann, diskutierte mit den FBP-Kandidaten Markus Büchel, Rudolf Lampert und Jürgen Zech über den Themenschwerpunkt «Wirtschaft und Finanzen».

Kleingewerbe als Basis für gesunde Wirtschaft

Die drei Teilnehmer der Gesprächsrunde waren sich einig, dass eine gesunde Wirtschaft vor allem auf dem liechtensteinischen Kleingewerbe basieren muss. So fragten sich Markus



Volksblatt-Gesprächsrunde mit den Landtagskandidaten: (v.l.n.r.) Rudolf Lampert, Gesprächsleiterin Emma Eigenmann, Jürgen Zech und Markus Büchel. (Bild: Brigitt Risch)

Büchel, Rudolf Lampert und Jürgen Zech, wie die Regierung auf einen allfälligen Rückgang des Finanzdienstleistungssektors reagieren könne. «Ich bin überzeugt, dass eine gesunde Wirtschaft in der Grössenordnung, wie sie für unser Land verträglich ist, auf dem Kleingewerbe basiert», stellte Rudolf Lampert fest. Es sei gefährlich, ein Klumpenrisiko mit für unser Land riesigen Betrieben aufzubauen.

Grössenverträglichkeit

Ein wichtiger Faktor für eine funktionierende Wirtschaftspolitik stelle auch eine für Liechtenstein angepasste Grössen-

verträglichkeit dar. In diesem Zusammenhang stellten die Diskussionsteilnehmer fest, dass es keinen Sinn mache, hochtechnologisierte Unternehmen aus dem Ausland – beispielsweise mit der Verlockung von Steuerbegünstigungen – anzuziehen, wie dies der politische Mitbewerber wünsche. Einerseits arbeiten zahlreiche Betriebe in unserem Land bereits schon mit international höchststehender Spitzentechnologie, andererseits solle dieser Markt durch Innovation und Ideen im eigenen Land entwickelt werden, nicht durch den Zuzug ausländischer Unternehmen. «Junge

Menschen in unserem Land interessieren sich stark für Internet und Computertechnologie», betonte Jürgen Zech, «es wird automatisch auf uns zukommen, dass junge Menschen in unserem Land mit diesen Ideen zu uns kommen werden».

Staatsausgaben drosseln

Ein weiterer Punkt, den die Diskussionsteilnehmer ansprachen, forderte, dass das massiv gestiegene Ausgabenwachstum des Staates gedrosselt werden muss. «Das Rad kann selbstverständlich nicht zurückgedreht werden», betonte Markus Büchel, jedoch sei es in Zukunft von enormer Wichtigkeit,

keine unüberlegten oder schnellen Entscheide zu fällen, ohne die Gesamtauswirkungen zu kennen und ohne genaue Kostentransparenz zu haben.

Die massiv gestiegenen Mehrausgaben seien nicht zuletzt auch auf Fehler der jetzigen Regierung zurückzuführen. In der Telefonie seien 50 Millionen Franken investiert worden – ohne positives Resultat wohl gemerkt – bei der Reform des Krankenversicherungsgesetzes habe der Staat die höheren Kosten zu tragen, obwohl der einzelne Bürger mit laufenden Prämienerrhöhungen konfrontiert sei. Seiten 4 und 5

Forum Davos wirft seine Schatten voraus

300 Einreisesperren verhängt – USA warnt vor Reisen nach Davos

DAVOS: Das am Donnerstag beginnende Weltwirtschaftsforum in Davos wirft seine Schatten voraus. Die Schweiz hat bereits 300 Einreisesperren gegen mutmassliche Forumsgegner erlassen, und die USA warnen ihre Bürger vor Reisen nach Davos.

Bundesrätin Ruth Metzler sagte im «Sonntagsblick», leider gebe es Leute, die nur randalieren wollten. Das sei eine «Besorgnis erregende Entwicklung». Die Schweiz habe deshalb rund 300 Einreisesperren verfügt gegen Leute, die Gewalt eingesetzt haben und vermutlich erneut einsetzen würden. Metzler bekräftigte, dass die Armee auf keinen Fall direkt gegen Demonstranten zum Einsatz kommen werde. Dafür seien die Soldaten nicht ausgebildet. Die Armee



Die Sicherheitsvorbereitungen für das am Donnerstag beginnende World Economic Forum (WEF) in Davos sind im vollem Gange.

werde in Davos dort eingesetzt, men könne – beispielsweise bei Bewachungsaufträgen.

Migros stoppt Import von Schweinefleisch

Schweinefleisch-Embargo gegen Österreich

BERN: Der österreichische Schweinefleisch-Skandal wirkt sich auf die Schweiz aus: Migros stoppt vorsorglich den Import. Das BVET verlangt Auskunft über die betroffenen Lieferanten und will sie sperren lassen. Anlass zur Besorgnis bestehe aber nicht. Schweizer Schweinefleischproduzenten befürchten Absatzeinbussen.

Der Migros-Fleischbetrieb Micarna stoppte noch gestern den Import von Schweinefleisch aus Österreich. Unternehmensleiter Willi Enderlin bestätigte einen entsprechenden Bericht von Radio Zürichsee. Zwar liege eine mündliche Zusage vor, dass keiner der Migros-Lieferanten betroffen sei. «Aber wir wollen den Konsumenten absolute Sicherheit vermitteln. Bevor wir

keine schriftliche Bestätigung haben, sistieren wir die Einfuhren», sagte er auf Anfrage. Rund 650 Tonnen Schweinefleisch werden von Micarna aus Österreich importiert.

Bei der Coop-Tochter Bell wurde dagegen auf einen Importstopp verzichtet. «Der dafür verantwortliche Verband hat uns bestätigt, dass keiner ihrer Produktionsbetriebe in den «Skandal» verwickelt ist», sagte Davide Elia, PR-Leiter von Bell auf Anfrage.

REKLAME

SPRENGER PARTNER
FACHVERSICHERUNGEN FÜR UNTERNEHMENSLEITUNGEN
Sachversicherungen
Unternehmensführung ist Ihre Sache.
Den Rest machen wir.
www.sprenger.ch